Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
Uffizi da chatscha e pestga dal Grischun
Ufficio per la caccia e la pesca dei Grigioni

Loëstrasse 14, 7001 Chur
Tel: 081 257 38 92, Fax: 081 257 21 89, E-Mail: info@ajf.gr.ch, Internet: www.jagd-fischerei.gr.ch

Jahresbericht Jagd 2011

Der milde Winter 2010/2011 hat für gute Wildbestände mit einem hohen Jungtieranteil gesorgt. Die Rehjagd wurde wieder von 17 auf 21 Tage verlängert. Der Gämsbestand zeigt regional beträchtliche Unterschiede. Aus diesem Grund setzen wir bei der Gämsjagd nach wie vor auf eine vorsichtige Strategie. Die Jagd auf Gämsgeissen blieb im ganzen Kanton auf 13 Tage beschränkt.
Der vergangene September war einer der wärmsten der langjährigen Messreihe. Das Hochsommerwetter in der ersten Hochjagdwoche hat zu einer eher mageren Bilanz der ersten Jagdhälfte geführt. Am Ende des einwöchigen Jagdunterbruchs, setzte im ganzen Kanton massiver Schneefall bis in mittlere Lagen ein. Die winterlichen Verhältnisse verbunden mit einem frühen Beginn der Hirschbrunft sorgten zu Beginn der zweiten Jagdphase für ausgezeichnete Verhältnisse für die Hirschjäger und andererseits für erschwerte Bedingungen für die Gämsjäger.

Im langjährigen Vergleich ist bei der diesjährigen Hochjagd ein sehr guter Erfolg bei der Hirsch- und Rehjagd und ein deutlich unterdurchschnittliches Resultat bei der Gämsjagd zu verzeichnen. 5'553 Jägerinnen und Jäger, davon 162 Jägerinnen, haben an der Bündner Hochjagd 2011 teilgenommen.

Eine Sonderjagd auf Hirschwild wurde nur in rund zwei Dritteln der Regionen ganz- oder teilweise durchgeführt, auf Rehwild nur in knapp der Hälfte. Einmal mehr hat es sich gezeigt, dass in einem milden Herbst mit spätem Wintereinbruch die Umsetzung der Sonderjagd schwierig ist, bzw. die Zielsetzung in einigen Regionen nicht ganz erreicht wurde.

2011 war wieder ein Jahr mit Bären-Nachweisen in Graubünden. Während rund drei Monaten besuchte ein äusserst heimlicher Bär das Unterengadin. Ende September erfolgte die erste Beobachtung seit der Wiedereinwanderung der Bären nach Graubünden im Puschlav. Mehrere Wolfsbeobachtungen in verschiedenen Regionen sind Hinweise darauf, dass das vermutlich krankheitsbedingte „Staupe-Tief“ des Vorjahres überwunden wurde. Zwei Wölfe haben offensichtlich das Calandamassiv als Lebensraum ausgewählt.

a) Wildbestand

Wie im Vorjahr stand auch das letzte Jahr ganz im Zeichen der Erholung der Schalenwildbestände nach den regionalen Bestandeseinbrüchen entlang des Alpenhauptkamms während des strengen Winters 2008/2009. Schon zwei Jahre nach diesem Ereignis erreichten die meisten Arten wieder die ursprünglichen Bestandeshöhen.
Der letzte Winter war noch weniger hart als der vorangegangene, obwohl er schon zeitig im November 2010 mit Schnee und im Dezember mit sehr tiefen Temperaturen begonnen hatte. Diese Umweltbedingungen forderten in der Regel auch viel weniger Fallwild. Einzig beim Reh stiegen diese deutlich an, als direkte Folge der Bestandeszunahme.
Im Jagdjahr 2010 (in Klammern jeweils die Daten von 2009), das vom 1. Juni 2010 bis zum 31. Mai 2011 dauert, wurden in Graubünden 2‘270 (2‘614) Huftiere tot aufgefunden, nämlich 503 (693) Hirsche, 1‘275 (1‘149) Rehe, 327 (508) Gämsen und 165 (264) Steinböcke.
In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestandes-Schätzungen aufgeführt.

Wildart	Frühjahresbestand 2011	Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
Hirschwild	14 000	1 : 1.5
Rehwild	15 500	1 : 1.8
Gämswild	24 000	1 : 1.5
Steinwild	6 000	1 : 1.2
Total	59 500	

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren, jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn mit standardisierten Methoden überwacht. Die Bestände dieser Arten sind nach wie vor als gut bis sehr gut einzustufen. Die Bestandesaufnahmen beim Birk-

huhn seit 1991 wurden aufgearbeitet und werden im Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft publiziert.
Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten wie Auerhuhn, Steinadler, Uhu, Wachtelkönig und Wiedehopf weitergeführt. Mit diesen Programmen, die oft in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden durchgeführt wurden, wird ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

b) Regulation der Wildbestände

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf systematische Bestandesaufnahmen, die gutachterische Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwildes, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände sowie auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

aa) Zielsetzungen

Das Ziel der Jagdplanung ist es, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und je nach Zielsetzung regional leicht anzuheben oder zu reduzieren. Beim Hirschwild wird die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. Der beidseitige Kronenhirsch durfte an zwei Tagen bejagt werden. An diesen beiden Jagdtagen wurden 25 (16) beidseitige Kronenhirsche erlegt. Um die Verluste infolge der aggressiven Form der Gämsblindheit auszugleichen und den lokalen Bestandsreduktionen Rechnung zu tragen, wurden beim Gämswild die Einschränkungen bei der Jagd auf weibliche Tiere beibehalten.

bb) Ergebnisse der Regulation

Insgesamt wurden 22 676 Tiere (im Vorjahr 23 191) erlegt. Die Schalenwildstrecke betrug 10 711 Tiere und lag somit um 656 Tieren über dem Vorjahr und 1 968 Tiere über dem Jagdjahr 2009/10.

Jagdstrecken	2011	2010
Schalenwild insgesamt	10 711	10 055
Hirsche	4 324	4 118
Rehe	3 064	2 325
Gämsen	2 807	3 151
Steinwild	502	451
Wildschweine	14	10
Übriges Haarwild insgesamt	10 147	10 725
Murmeltiere	5 060	5 706
Feldhasen	1 443	1 597
Schneehasen	1 265	1 101
Füchse	1 972	2 053
Dachse	58	80
Marder	349	188
Federwild insgesamt	1 818	2 411
Birkhahn	139	114
Kormoran	8	4
Schneehuhn	431	228
Stockente	246	213
Blässhuhn	21	24
Kolkrabe	93	72
Rabenkrähe	371	454
Elster	153	139
Eichelhäher	339	1 133
Tauben	17	30
Gesamttotal	22 676	23 191

Zum fünften Mal wurde im September die Hochjagd in zwei Phasen, 3.-11. und 19.-30.9.2011, durchgeführt. Der Unterbruch dauerte 7 Tage. Die Hochjagdstrecke 2011 liegt für das Schalenwild um 7% über dem Mittel der Jahre 2001–2010. Vergleicht man beim Hirschwild die Jagdstrecken der letzten fünf Jahre mit neuen Jagdzeiten (2007-2011: 16‘286 Hirsche) und die vorangehenden fünf Jahre nach alten Jagdzeiten (2002-2006: 14‘364 Hirsche), so resultiert mit den neuen Jagdzeiten ein erhöhter Abschuss von 13%. Somit konnte mit der Gesetzesrevision 2006 ein wichtiges Ziel erreicht werden. Beim

Hirsch führten die Schneefälle zu Beginn der zweiten Phase zur zweithöchsten je erreichten Septemberstrecke.
Die Hirschbestände konnten dennoch auf der ordentlichen Hochjagd nicht abschliessend reguliert werden, weil deutlich mehr männliche als weibliche Tiere erlegt wurden und in einigen Regionen der Abschussplan nicht erreicht wurde. Die Feinregulierung erfolgte mit der Herbstjagd. Die Sonderjagd wurde in 17 Regionen durchgeführt, von denen vier Regionen weiter in Teilregionen aufgegliedert wurden. Nach Abschluss der Jagden beliefen sich die Differenzen zum Abschussplan in 13 von 21 Hirschregionen auf weniger als 10 Tiere. Nicht erreicht wurden die Abschusspläne vor allem im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks, sowie in den tieferen Lagen Nord- und Südbündens (Raum Chur, Mesolcina). Insgesamt wurden 4 324 Hirsche in einem Geschlechterverhältnis (GV) von 1: 0.84 und mit einem Kälberanteil von 13% erlegt. Davon wurden auf der Hochjagd 3 686, auf der Herbstjagd 473 und durch die Wildhut 165 Hirsche erlegt. Quantitativ wurde der Abschussplan von 4 330 Hirschen somit zu 99.9% erfüllt. Da aber deutlich mehr männliche als weibliche Hirsche erlegt wurden, wurde der Abschussplan bezogen auf die Anzahl weibliche Tiere nur zu 91% erfüllt. Dafür massgeblich verantwortlich waren vor allem der milde Herbst und der späte Schneefall. Für die Sonderjagd im Spätherbst sind dies ungünstige Rahmenbedingungen. Wir gehen davon aus, dass der jagdliche Eingriff nicht in allen Regionen zu einer Stabilisierung des Hirschbestandes geführt hat.
Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 2 715 und auf der Sonderjagd 216 Tiere erlegt. Die Wildhut brachte 133 verwaiste, verletzte oder schadensstiftende Rehe bei. Insgesamt wurden 3 064 Rehe in einem GV von 1: 0.66 und mit einem Kitzanteil von 8% erlegt. Der gesamtkantonale Abschussplan wurde zu 96% erreicht.
Die Gämsstrecke betrug insgesamt 2 807 Tiere, das GV belief sich auf 1:1 und der Jährlingsanteil auf 28%, leicht tiefer als im Vorjahr. Davon erlegte die Wildhut 28 erkrankte, verletzte, verwaiste oder schadenstiftende Tiere. Massive Ausbrüche der Gämsblindheit im Grossraum Flims-Laax und in Teilen der Surselva, auf beiden Talseiten von Tavanasa bis Disentis, haben zu erheblichen Bestandeseinbrüchen geführt.
In der Mesolcina wurden auf der Hochjagd 13 Wildschweine durch die Jägerschaft und im Sommer eines durch die Wildhut erlegt.
Auf der Steinwildjagd wurden 502 der 514 geplanten Steinwildabschüsse in einem GV von 1:1.05 getätigt.
Beim Murmeltier wurde mit 5 060 Tieren eine für die herrschenden Witterungsbedingungen sehr beachtliche Jagdstrecke erzielt. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind gut bis hoch und lassen einen Abschuss in dieser Grössenordnung zu.

Eine erfreuliche Strecke konnte auch in diesem Jahr auf der Niederjagd erreicht werden. Das Niederwild profitiert weiterhin von der klimatisch günstigen Lage Graubündens. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Feldhasen, aber deutlich mehr Schneehasen erlegt. Die Jagdstrecken bei den Füchsen und vor allem bei den Dachsen gingen noch einmal zurück, während sie bei den Mardern wieder anstieg.
Gegenüber dem Vorjahr wurden weniger Blässhühner und Rabenkrähen, aber mehr Birkhähne, Schneehühner, Kormorane, Stockenten, Kolkraben und Elstern erlegt. Die gegenüber dem Vorjahr stark verminderte Jagdstrecke der Eichelhäher bildet den Umstand ab, dass im letzten Jahr keine Invasion von Vögeln aus Nordosteuropa stattgefunden hat. Insgesamt kann die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung als nachhaltig beurteilt werden.

c) Grossraubtiere

Bär
Am 22. Juni 2011 mussten wir etwas überrascht zur Kenntnis nehmen, dass ein Bär ohne vorher in Graubünden beobachtet worden zu sein, bis nach Susch ins Unterengadin vorgedrungen war. Dabei blieb es, nur selten gelang es Beobachtern den Bären zu sehen. Spuren und Risse wiesen dennoch auf seine Anwesenheit hin. Anfangs Juli hielt er sich im Val S-charl auf, anschliessend wechselte er ins benachbarte Val Plavna, Gemeindegebiet von Tarasp. Der letzte sichere Hinweis stammt vom 19. August. Dieser Bär riss verschiedentlich Schafe, so in Susch, Lavin, Scuol – S-charl und Tarasp. Insgesamt gehen 35 Schafe auf sein Konto. Diese wurden mit Fr. 16‘300.- entschädigt. Aus insgesamt 8 verschiedenen DNA Proben konnte lediglich die Art Bär diagnostiziert werden. Eine Individualisierung des Unterengadiner Bären 2011 gelang jedoch nicht.
Am 27. September 2011 erfolgte die erste Bärenbeobachtung seit der Wiedereinwanderung nach Graubünden im Puschlav. Ein Jäger beobachtete den Bären auf Gemeindegebiet von Brusio, nahe der Grenze zu Italien. Während des kurzen Bärenbesuches am 27. September im Puschlav konnte kein Probematerial sichergestellt werden. Aus Haarproben, die wenige Tage zuvor in Valdidentro im Veltlin, wenige Kilometer vom Beobachtungsort im Puschlav entfernt, gefunden worden waren, gelang es den italienischen Genetikern, den Bären als M7 (männliches Tier, geboren im Jahre 2009) zu iden-

tifizieren. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass es sich bei dem im Puschlav beobachteten Bären um das gleiche Individuum handelte.

Wolf
Im Januar 2011 wiesen mehrere Risse von Wildtieren in S-chanf auf die vorübergehende Anwesenheit eines Wolfes hin. Im Frühjahr erfolgten zwei Hinweise auf Wolfspräsenz im Vorderprättigau, im April und August im Val Cristallina bzw. Sumvitg in der oberen Surselva. In all diesen Fällen gelang es nicht, die vermutete Wolfspräsenz mittels einer DNA Analyse zu bestätigen. Ende Juli, anfangs August gelangen im Grenzgebiet Italien-Tessin-Graubünden mehrere Bestätigungen eines Wolfes mit einer Fotofalle. Ende August bis Ende September wiesen verschiedene Beobachtungen auf die Präsenz eines Wolfes in Obersaxen/Lugnez hin. Ab Anfang August erfolgten zahlreiche Beobachtungen am Calandamassiv, vom Kunkelspass in Tamins bis nach Mastrils. Wiederholt wurden gar zwei Wölfe beobachtet. Mittels DNA-Analyse wurde die Art Wolf bestätigt, eine Individualisierung bzw. eine Zuordnung der Geschlechter der beiden Tiere hingegen gelang bis zum Jahresende nicht. Insgesamt mussten 7 Schafe mit einem Aufwand von Fr. 3‘200.- entschädigt werden.

Luchs
Die Luchshinweise beschränken sich auf einzelne wenige Beobachtungen in der Surselva sowie im Unterengadin und Müstair.
Ende Oktober wurde in Maienfeld ein abgemagerter verwaister Jungluchs in einer Marderfalle gefangen. Er wurde zur Behandlung und Pflege in die Auffangstation im Schloss Landshut gebracht.

Die ARGE Alp Veranstaltung Grossraubtiere im Mai in Innsbruck befasste sich mit dem Thema Wolf und hatte die Weiterbildung von Wolfsexperten und Wildhütern aus zahlreichen Mitgliedsländern zum Ziel. Das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden war Mitorganisator dieser Weiterbildungsveranstaltung.
Der Aufwand des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden (AJF) für das Dossier Grossraubtiere betrug rund 500 Stunden.

d) Hegetätigkeit
Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten. Das „Aktionsprogramm Weisstanne“ wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Bündner Kantonalen Patentjäger Verband (BKPJV) und dem Amt für Wald und Naturgefahren weitergeführt. Zudem wurden in mehreren Gemeinden neue Wildruhezonen ausgeschieden oder von freiwillig einzuhaltenden zu gesetzlich geregelten Zonen umgewandelt und im Gelände markiert. Insgesamt gibt es derzeit im Kanton Graubünden 266 Wildruhezonen. Dass diese Zahl tiefer ist als im Vorjahr liegt daran, dass in mehreren Gemeinden eine Bereinigung stattgefunden hat. Dort wurden viele freiwillige Ruhezonen durch eine geringere Anzahl rechtskräftiger ersetzt. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten. Die Wildruhezonen samt ergänzenden Informationen können auch im Internet eingesehen (www.wildruhe.gr.ch) und auch auf GPS-Geräte heruntergeladen werden. Dieses Angebot findet reges Interesse. Im letzten Jahr hat der Bund nach dem Vorbild von Graubünden eine Schweiz weite Internetplattform aufgeschaltet (www.wildruhezonen.ch).

e) Wildschäden
Die Wildschäden am Wald konnten - über den ganzen Kanton betrachtet - auf tiefem Niveau stabilisiert werden. Insgesamt wurden Fr. 86 383.- (Fr. 61 224.-) zur Vergütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen ausbezahlt. Die Schadensregionen konzentrieren sich nach wie vor im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks sowie in der Mesolcina.
Mit der Ausarbeitung, Vernehmlassung und Verabschiedung von Wald-Wild-Berichten wurde fortgefahren. Darin werden die Gebiete mit wildbedingten Verjüngungsproblemen bezeichnet. Weil der Anteil dieser Flächen gemessen an der Gesamtwaldfläche unter 25% liegt, kann insgesamt von tragbaren Wildbeständen ausgegangen werden.

f) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung
Die Gesamtzahl gelöster Patente nahm im Vergleich zum Vorjahr wieder zu. Im Jagdjahr 2011 übten 5 943 (5 838) Jägerinnen und Jäger mindestens eine Jagd aktiv aus. Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2011	2010
Hochjagd	5 553	5 432
Niederjagd	1 746	1 788
Sonderjagd Hirsch und Reh	1 065	1 120
Steinwildjagd	260	235
Pass- und Fallenjagd	28	25
Verwendung eines Jagdhundes	851	865
Total	9 503	9 465

Im Berichtsjahr erlangten 25 (19) Jägerinnen und 167 (164) Jäger, total 192 (183) die Bündner Jagdberechtigung. 283 Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich neu für die Eignungsprüfung 2012/13 an.
Im Dezember hat die Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz der Schweiz das neue schweizerische Ausbildungsbuch „Jagen in der Schweiz“ publiziert. Sobald es auch in italienischer Sprache vorliegt, wird es zur Ausbildung der Bündner Jägerinnen und Jäger beigezogen.

g) Jagdbetrieb (Nachsuchen, Kontraventionen)

Alle Jagden konnten geordnet durchgeführt werden. Die 160 (157) Schweisshundeführer führten mit ihren Hunden 1 054 Nachsuchen durch (davon 69 durch Wildhüter ausserhalb der Jagd bei Verkehrsunfällen). In 56% waren sie erfolgreich. 202 betrafen Kontrollsuchen.
Der Bündner Schweisshundeclub BSC feierte 2011 sein 50-jähriges Bestehen. Er ist heute fester Bestandteil im Bündner Jagdbetrieb. Seine Mitglieder leisten jedes Jahr einen grossen und wertvollen Einsatz.

95% der Steinwildjäger, 81% der Hochjäger, 71% der Niederjäger, 40% der Sonderjäger sowie 50% der Pass- und Fallenjäger kehrten mit Beute von ihren Jagden heim.

Das Ordnungsbusseverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrechtes bewährte sich auch im Berichtsjahr. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 1 247 (817) Ordnungsbussen ausgesprochen und 111 (150) Anzeigen an die Kreisämter erstattet werden. Die Zahl der Ordnungsbussen erhöhte sich auch deshalb, weil erstmals auch die verspätete oder Nichtabgabe von Abschusslisten im OB-Verfahren geahndet wurde. 1 105 (834) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten die Jägerinnen und Jäger 97% der Fälle selbst an.

h) Waffenkontrolle

Die Wildhut prüfte 910 (930) Waffen auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit.

i) Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sowohl die elektronischen, als auch die Print-Medien berichten regelmässig objektiv über die Bündner Patentjagd. Die Vertreter des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes und auch die Wildhüter werden regelmässig von Medienvertretern begleitet und gewähren so einen Einblick in die Aufgaben und Freuden einer modernen Jagd. Mit dem „Infopic Hirsch“ wurde eine umfassende Informationsbroschüre über die Bündner Hirschjagd geschaffen. Es streift Geschichte, Biologie, Planung, Hoch- und Sonderjagd, Resultate aber auch Diskussionen, Hege und das Thema Winterfütterung.

Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden

Chur, 31. Januar 2012 Dr. Georg Brosi

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2011

				Stand:	25.01.2012
	Männlich	**Weiblich**	**Total**		**GV**
Hirsch	**2'119**	**1'567**	**3'686**	**1 :**	**0.74**
im Vorjahr	1'711	1'383	3'094		0.81
Reh	**1'726**	**'989**	**2'715**	**1 :**	**0.57**
im Vorjahr	1'362	'771	2'133		0.57
Gemse	**1'389**	**1'390**	**2'779**	**1 :**	**1.00**
im Vorjahr	1'656	1'468	3'124		0.89
Wildschwein	**7**	**5**	**'12**		
im Vorjahr	3	0	**'3**		
Total Schalenwild:			**9'192**		
im Vorjahr			8'354		
Murmeltier			**5'060**		
			5'706		
Fuchs			**107**		
			144		
Dachs			**7**		
			5		
	2011	2010	2009	2008	2001-2007:
Gesamtzahl Hochjäger:	**5'553**	5'432	5'421	5'544	5'413
Anz. Jäger	**1'032**	1'007	1'223	979	1'094
o. Abschüsse:	18.6%	22.6%	17.7%	16.8%	20.2%

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2011

	Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV alle	GV 1+
Jagdstrecke Hochjagd	**3686**	2026	93	1467	100	0.74	0.72
Wildhut bis 20.10.	**94**	21	8	38	27	2.24	1.81
Jagdstrecke Sonderjagd	**473**	30	151	168	124	1.61	5.60
Wildhut ab 21.10.	**71**	7	15	12	37	2.23	1.71
Total	**4324**	**2084**	**267**	**1685**	**288**	**0.84**	**0.81**

Analyse, kantonal

	total	männlich		weiblich			
Plan	4330	2165		2165			1.00
Ergebnis	4324	2351		1973			0.84
Differenz	**-6**	**186**		**-192**			
							Kälberanteil
quantitativ	99.9%	108.6%		91.1%			12.8%

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2011

	Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV alle	GV 1+
Jagdstrecke Hochjagd	**2715**	1708	18	966	23	0.57	0.57
Wildhut bis 20.10.	**54**	17	11	14	12	0.93	0.82
Jagdstrecke Sonderjagd	**216**	9	53	78	76	2.48	8.67
Wildhut ab 21.10.	**79**	4	23	14	38	1.93	3.50
Total	**3064**	**1738**	**105**	**1072**	**149**	**0.66**	**0.62**

Analyse kantonal	Bockanteil	56.7%
	Kitzanteil	8.3%
	Geissanteil	35.0%

Hirschjagd 2011 (Plan - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Hirschregion	Plan total	Hochjagd	Wildhut* bis 20.10.	Plan SJ	Sonderjagd 11	Wildhut* ab 21.10.	Differenz zum Plan 18.2.12
1.1 Surselva	720	687	18	58	56	12	10
3.2 Heinzenberg	160	128	2	35	22	0	-13
3.3 Hinterrhein	210	193	3	17	13	4	0
3.1 Dreibündenstein	240	172	4	38	13	0	-25
4.1 Mesolcina-Calanca	380	298	12	102	42	5	-55
5.1 Mittelbünden	650	660	20	49	42	10	3
7.1 Sur funtauna	70	42	0	31	26	2	-3
7.2 Suot funtauna	180	92	1	80	55	0	-25
8.1 Bregaglia	70	105	2	0	0	0	0
8.2 Poschiavo	140	100	3	29	25	4	0
9.1 Zernez - Ardez	210	139	5	83	39	6	-38
9.2 Val Müstair	110	55	0	55	17	2	-36
10.1 Tschlin-Ramosch-Samnau	100	77	1	36	18	1	-17
10.2 Sent-Ftan	180	166	2	36	29	5	-2
11.1 Herrschaft-Seewis	110	88	3	21	18	4	1
11.2 Vorderprättigau	150	106	5	32	23	3	-6
11.3 Mittel-/Hinterprättigau	180	163	8	27	20	1	-6
12.1 Igis-Furna-Fideris	150	112	1	29	15	3	-11
12.2 Untervaz	30	17	1	8	0	3	-5
12.3 Felsberg	90	85	1	6	0	6	0
12.6 Schanfigg	200	201	2	0	0	0	0
Graubünden	**4330**	**3686**	**94**	**752**	**473**	**71**	-228

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kälber, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2011 — 4324

Stand Erfüllung Hirschabschussplan 2011	99.9%	91.1%	Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2011	72.3%
	quant	qual		

Rehjagd 2011 (Pläne - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Region	Plan total publ.	Hochjagd 2011	Wildhut* bis 20.10.	Plan Herbstjagd publiziert	Herbstjagd 2011	Wildhut* ab 21.10.	Total Abschuss	Diff. zum publ. Plan 3.2.12
1.1 Surselva	612	532	6	74	51	21	610	-2
3.2 Heinzenberg	157	140	2	15	10	4	156	-1
3.3 Hinterrhein	115	104	2	0	0	1	107	1
3.1 Dreibündenstein	169	134	1	35	25	1	161	-9
4.1 Mesolcina-Calanca	44	44	0	0	0	2	46	2
5.1 Mittelbünden	456	375	11	70	38	10	434	-22
7.1 Sur funtauna	94	89	0	0	1	2	92	3
7.2 Suot funtauna	60	53	1	0	0	0	54	0
8.1 Bregaglia	72	72	1	0	0	0	73	0
8.2 Val Poschiavo	94	89	3	0	0	2	94	2
9.1 Zernez - Ardez	121	97	1	23	23	1	122	1
9.2 Val Müstair	93	82	5	0	0	4	91	4
10.1 Tschlin - Ramosch - Sa	177	101	3	73	17	8	129	-48
10.2 Sent - Ftan	162	118	2	42	13	11	144	-18
11.1 Herrschaft - Seewis	99	95	3	0	0	2	100	2
11.2 Vorderprättigau	55	54	1	0	0	0	55	0
11.3 Mittel - Hinterprättigau	147	134	4	10	8	0	146	-2
12.1 Igis-Furna-Fideris	187	140	4	42	30	1	175	-11
12.2 Untervaz	53	52	0	0	0	0	52	0
12.3 Felsberg	107	104	2	0	0	0	106	0
12.6 Schanfigg	118	106	2	0	0	9	117	9
Graubünden	**3192**	**2715**	**54**	**384**	**216**	**79**	**3064**	-107

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kitze, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2011 — 96%

Stand Erfüllung Rehabschussplan 2011	96.4%	Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2011	76.8%

Definitives Ergebnis der Niederjagd 2011

Stand: 24.01.2012

	2011	2010	2009	*Differenz zu 2010*	*Differenz zum Mittel 91-10*
Feldhase	**1443**	1597	1313	*-154*	*-9*
Schneehase	**1265**	1101	1223	*164*	*244*
Fuchs	**170**	146	214	*24*	*-183*
Dachs	**30**	42	179	*-12*	*-150*
Edelmarder	**2**	3	1	*-1*	*1*
Steinmarder	**2**	3	3	*-1*	*-6*
Verwilderte Katze	**-**	-	-		
Birkhahn	**139**	114	124	*25*	*-42*
Schneehuhn	**431**	228	360	*203*	*-59*
Kormoran	**8**	4	0	*4*	*8*
Stockente	**246**	213	178	*33*	*41*
Blässhuhn	**21**	24	34	*-3*	*-3*
Kolkrabe	**93**	72	50	*21*	*-14*
Rabenkrähe	**371**	454	488	*-83*	*18*
Elster	**153**	139	178	*14*	*-21*
Eichelhäher	**339**	1133	402	*-794*	*-579*
Haustaube	**4**	1	0	*3*	*-22*
Ringeltaube	**13**	29	12	*-16*	*-3*
Anzahl Niederjäger	**1746**	1788	1756	*-42*	*-40*
Anzahl Jagdhunde	**851**	865	865	*-14*	*-21*
Anzahl Jäger	**505**	530	540	*-25*	*-4*
ohne Abschuss	28.9%	29.6%	30.8%	*-1%*	*0%*